

SONNENGARTEN POST

Alters- und Pflegeheim SONNENGARTEN
Etzelstrasse 6
8634 Hombrechtikon
Frühling 2016, Nummer 60
Erscheint zweimal jährlich



INHALT

- Ausstellung: FARBWEGE - FORMSPUREN
- Zur Vorstandstätigkeit 2015
- Zahlen und Fakten
- Betriebsbericht 2015
- Schicksalhafteres Wiederbegegnen

«Peripherie und Zentrum»



In seinem Roman «Glasperlenspiel» bemerkt Hermann Hesse: «Jeder von uns ist nur ein Mensch, nur ein Versuch, ein Unterwegs. Er sollte aber dorthin unterwegs sein, wo das Vollkommene ist, er soll ins Zentrum streben, nicht an die Peripherie»¹. In unserem hektischen Alltag erleben wir allerdings häufig die gegenteilige Wirkung. Die vielfältigen, oft zeitgleichen Ansprüche an unsere Person, sei es privat oder beruflich, ziehen uns beständig mehr in die Peripherie als uns lieb ist, und Momente der Ruhe und Besinnung, in denen wir uns an unser innerstes Zentrum zurückbesinnen können, sind rar.

Das Leben fordert gleichzeitige Aufmerksamkeit nach allen Seiten, aber unser Innerstes strebt nach Ruhe und Einfachheit. Dies führt dann zu einem Widerspruch unserer Gefühle in uns. In der Psychologie spricht man dann von einer «emotionalen Dissonanz»². Der Ausweg daraus ist bekanntlich, kleine Zeitinseln zu finden, in denen wir uns selbst wieder als Zentrum fühlen dürfen. Hier stellt sich die Frage, ob die Quantität oder die Qualität solcher Momente zählt und wo sie zu finden sind. Die Antwort kann häufiger als man denkt ganz sachte, fast unbemerkt inmitten der Hektik gefunden werden – in einzelnen kurzen Begegnungen und gemeinsam erlebten Augenblicken, die wir mit unseren Mitmenschen teilen. Wir sind dann ein Stück näher, «wo das Vollkommene

ist»². In diesen kurzen Momenten scheinen Zeit und Raum nur bedingt eine Rolle zu spielen, da wir uns ganz auf den gemeinsamen Austausch konzentrieren. «In Gemeinsamkeit erlebte Wahrheit wird Weltkraft im Menschenstreben»³, sagt Rudolf Steiner in einer meditativen Dichtung. Ein Teil dieser Kraft, so hoffe ich, spüren Sie, liebe Leserinnen und Leser, in den verschiedenen Beiträgen dieser Ausgabe der Sonnengartenpost: Beschreibend im Kurzbeitrag von Alfred Enz, farblich-dreidimensional in der Malerei und den Skulpturen des Künstlerehepaars Ulrich und Astrid Oelssner-Hauelsen und im übertragenen Sinne in den vorliegenden Jahresberichten und Zahlen.

Christian R. Haas

1 Hermann Hesse, Das Glasperlenspiel, Fretz & Wasmuth, Zürich, 1948.

2 Dieter Zapf et al., Emotionsarbeit in Organisationen und psychische Gesundheit (Skript), Goethe Universität, Frankfurt, 2002.

3 Rudolf Steiner, Wahrspruchworte, GA 40, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1921.

Raum für zukunftsweisende Demenzzpflege – Ihre Spende hilft



Mit Ihrer Spende tragen Sie dazu bei, die Lebensqualität demenzkranker Menschen zu verbessern.

Unser Spendenkonto

Rubrik Annelies Köhler-Fonds lautend auf:
Gemeinnütziger Verein Sonnengarten, Hombrechtikon
Konto-Nr. 1100-3176.187
IBAN: CH76 0070 0110 0031 7618 7
Zürcher Kantonalbank, PC: 80-151-4, Clearing-Nr. 700

Ausstellung

FARBWEGE - FORMSPUREN

Werke des Künstler-Ehepaars Astrid Haueisen-Oelssner und Ulrich Oelssner, Dornach



«Es erscheint II» U. Oelssner

Vernissage mit Apéro am Samstag, 7. Mai 2016, 15.15 Uhr

Im Sonnengarten Hombrechtikon

Einführende Worte: Mathias Forster, anschliessend im Gespräch mit der Künstlerin und dem Künstler, Fragen aus dem Publikum.

Musikalische Umrahmung: Igor Kombaratov, Klarinette

Ausstellung: vom 7. Mai bis 2. Oktober 2016

Etzelstrasse 6, Telefon 055 254 40 70

Öffnungszeiten Mi/Sa/So von 14.30 bis 17.30 Uhr oder nach Vereinbarung

Das Dornacher Künstler-Ehepaar Astrid Haueisen-Oelssner und Ulrich Oelssner wird, in Zusammenarbeit mit der Stiftung TRIGON, Arlesheim, die nächste Ausstellung im Altersheim Sonnengarten in Hombrechtikon gestalten. Da sich das Ausstellen von Plastiken in den Räumlichkeiten des Sonnengartens jedoch als Herausforderung gestaltet, werden die Bilder von Ulrich Oelssner im Zentrum stehen und einen bedeutend grösseren Platz einnehmen.

Beginnen wir trotzdem mit

Astrid Haueisen-Oelssner

Vielseitig ist die Auswahl und Behandlung des Materials bei ihren Arbeiten. Ob sie Holz, Stein oder Metall verwendet, ob sie sich ganz der abstrakten Form nähert oder Bezüge zum Gegenständlichen schafft – ein Grundzug ihres Schaffens ist die Verbindung von dynamisch Fließendem mit Ruhendem, sodass, als Steigerung, eine ausgewogene Mitte entstehen kann.

Sie selber schrieb 2014 anlässlich einer Ausstellung im Goetheanum:

«Was mich zur *Arbeit am Stoff* anregt, ist seine Verwandlung: Einen aus seiner Ganzheit entnommenen Stein, oder ein Stück Holz – ursprünglich Teil eines Baumes – einer neuen Ganzheit in Form einer plastischen Gestalt zuzuführen. Mit der Arbeit an dieser plastischen Gestalt beginnt die Auseinandersetzung mit Kraftwirkungen, die uns normalerweise verborgen bleiben: Qualitäten wie Schwere/Leichte, Gestauchtes oder sich Dehnendes, Dichtes oder Luftiges, Starres oder Dynamisches usw.

Diese durch bewegte Flächen, Kanten, Höhlungen und Wölbungen in freien Gebärden und Formgestaltungen in Erscheinung zu bringen, ist mein Anliegen. Die dabei entstehenden Motive können ebenso das Ergebnis einer Anregung durch das Material sein – eines Gespräches mit dem Material – als auch die Verwirklichung eines inneren Anliegens, einer Idee, die sich das ihr entsprechende Material gesucht hat.»

So beschreibt die Künstlerin ihren kreativen Impuls, ihr inneres Motiv, aus dem heraus sie künstlerisch tätig ist. Etwas, was aus einem grösseren, lebendigen Zusammenhang herausgefallen oder herausgenommen worden ist, wird durch eine schöpferische Kulturtat, durch das Denken, Wollen und Können der Künstlerin wieder in einen neuen Zusammenhang gebracht.

Ich empfinde es so, als würde damit eine Heilung stattfinden, eine Erlösung, in dem das aus seinem früheren Gesamtzusammenhang herausgefallene – man könnte auch sagen gestorbene – Element durch die künstlerische Tat aufersteht und in einen neuen Kontext gestellt wird. Der Ansatz von Astrid Haueisen-Oelssner kann dadurch als ein christlich-manichäischer verstanden und erkannt werden.

Dies mag auch die heilsame, in die innere Stille und Klarheit führende Wirkung ihrer Werke auf den Betrachter für das Bewusstsein beleuchten und zugänglich machen.

Dadurch wird deutlich erfahrbar, dass die Plastik, die Skulptur, die Form mehr erfahrbar zu machen imstande ist, als was nur mit *einem* Sinnesorgan zu erfassen ist, denn sie spricht nicht nur zum Auge, sondern auch zum Tastsinn, zum Gleichgewichtssinn, zum Bewegungssinn.

«In den Arbeiten von Astrid Haueisen-Oelssner kann man sich ganz dem reinen Formenerleben hingeben, weil kein intellektueller oder ideologischer Inhalt aus ihnen spricht. Die von ihr gestalteten Formen lassen den Betrachter ganz frei, was als sehr wohltuend zu erleben ist. Der Inhalt des Dargestellten – ein konkreter Gegenstand, eine Person oder ein Ereignis – fesselt den Betrachter nicht. Es ist der Form und Gestalt gewordene Wille, dem man in ihren Plastiken begegnet. Die hohe technische Präzision der Arbeit hat den Form-Willen ganz zum Ausdruck gebracht: Das Gewollte ist gekonnt, das Gekonnte ist gewollt. Die so gestalteten Bewegungen, Rhythmen und Profile erscheinen organisch. Vielleicht ist es ein wichtiges Element dieser Kunst, dass sie uns lehrt – oder lehren



kann –, reine Form rein zu sehen; denn diese schweigende Kunst spricht nur, wenn auch wir schweigen, tasten, suchen...» (Frei nach Christoph Lindenberg aus: Astrid Haueisen-Oelssner, Plastik in Metall, Stein, Holz).

Nun kommen wir zu

Ulrich Oelssner

Er ist in der Schweiz als Baukünstler bekannt geworden – als leitender Architekt der Neugestaltung des Grossen Saals im Goetheanum. Vor dem Saalbau in Stuttgart lebend und wirkend, gestaltete und baute er in Deutschland Kirchen für die Christengemeinschaft, Schulen, aber zum Beispiel auch eine Autobahn-Raststätte. Seit er seinen Lebensmittelpunkt nach Dornach verlegt hat, sind auch hier verschiedene Wohnbauten entstanden. Doch Ulrich Oelssner hat auch schon immer gemalt. Malen war eigentlich sein ursprünglicher Berufswunsch. So «bemalte» er als Architekt mit Gebäuden die Landschaft, aber eben auch immer, parallel dazu, mit Farben die Leinwand.

Ulrich Oelssner, hat in der Malerei mit Ölfarben seine ganz eigene Technik entwickelt und sie nun im reifen Alter zur Meisterschaft gebracht.

Eines seiner Hauptmotive, die Durchlichtung des Raumes mit Licht und Farbe, klingt und strahlt uns aus jedem seiner Bilder entgegen. Irgendwie fällt mir beim Betrachten der Bilder oft die Mission des Ur-Zarathustra, die Erde zu durchlichten, ein, deren Wirkung auch heute noch jedem Persienreisenden aus der Landschaft entgegenleuchtet. Dieses Motiv ist in Oelssners Werken in metamorphosierter Form wieder zu finden. Die folgenden Worte von Rudolf Steiner dürften dem Künstler wohl nicht unbekannt sein:

*Der Wolkendurchleuchter:
Er durchleuchte, Er durchsonne,
Er durchglühe, Er durchwärme
Auch mich.*

Seine Bilder erscheinen wie eine Frucht dieses Spruchs, aus der heraus nun der Künstler seinen eigenen Beitrag zur Durchleuchtung, Durchsonnung und Durchwärmung des Raums und der Betrachtenden leisten will und meiner Meinung nach auch sehr gekonnt tut.



«Landschaftsimpression I» Oel auf Leinwand, U. Oelssner, 2010

Im Dialog mit seinen Bildern erhält der sich darauf einlassende Betrachter die Möglichkeit, mit demjenigen, was den Künstler zur Malerei zu bewegen scheint, selbst in einen inneren Kontakt zu treten. Es wird mit dem ganzen Wesen erlebbar, dass Ulrich Oelssner beim Malen aus einem geordneten, stillen und harmonischen Innenraum heraus zu arbeiten und zu gestalten scheint. Vielleicht ist es sogar stimmiger zu sagen: Er stellt sich dem Wesen dieses Innenraums so zur Verfügung, dass dasjenige seine Wirksamkeit – durch Licht und Farbe – in die Aussenwelt strahlen lassen kann. Dadurch können die Bilder zu einem Tor werden, einem Tor zu eben jenem Innenraumwesen, das in uns allen, mehr oder weniger bewusst, lebt, sich jedoch nie aufdrängt, sondern geduldig wartet, bis wir uns ihm in Freiheit und der rechten Stimmung zuwenden. In einem unvoreingenommenen und freien Einlassen auf die Bilder kann die Seele in diejenige Stimmung tauchen, die die Grundlage bildet, damit dieses Geheimnis menschlichen Seins und Werdens ureigene Erfahrung werden kann.

Der Wille des Künstlers selbst scheint dabei ganz darauf ausgerichtet, all sein Können in den Dienst der Transparenz zu stellen, sodass sich der Wirkung der Bilder in der Seele des Betrachtenden möglichst nichts in den Weg stellt. Dabei lassen einen die Bilder stets ganz frei. Sie üben keine Suggestivkräfte aus, die den Blick zu fesseln suchen.

Ich lebe nun schon seit einiger Zeit mit mehreren seiner Bilder in meinem Büro. Seitdem ich sie aufgehängt habe, ist es mir ein grösseres Anliegen, dass Ordnung herrscht... Die Bilder vertragen sich nicht gut mit einem Chaos. Sie verbreiten einen ordnenden, mild-sanften Glanz, und jedesmal, wenn ich sie betrachte, erfüllt sich mein Innenraum mit Stille.

Ich freue mich sehr, dass die Werke von Astrid und Ulrich Oelssner, die sich gegenseitig so bestärken und ergänzen, nun im Sonnengarten in Hombrechtikon für eine längere Zeit ausgestellt werden, und wünsche ihnen, dass möglichst viele Menschen sie bestaunen und in einen inneren Dialog treten werden. Manchmal kann dies besonders gut geschehen, wenn man sich mit dem Bewusstsein vor ein Werk stellt, dass nicht nur ich das Bild oder die Plastik betrachte, sondern dass ich vom Werk ebenso betrachtet werde ...

Der Betrachtende erschaut sich durch die Augen des Kunstwerks – Kunstwerk und Betrachtender sind dann eins geworden.

Mathias Forster

Geschäftsführer und Stiftungsrat der Stiftung TRIGON, Arlesheim

Ulrich Oelssner



- 1944 geboren in Berlin-Lichterfelde, Malen und Zeichnen sind seit der frühesten Jugend ein wesentliches Schaffenselement
- 1955 Gesellenbrief für das Schreiberhandwerk
- 1955–60 Architekturstudium in Göttingen
Parallel zum Studium eigenes Marionettentheater, Kulturfilme, erste Ausstellung von Ölbildern
- 1960–62 Entwurf und Ausführung von Glasfenstern für Kirchen in Göttingen, Kassel und Stuttgart
- seit 1970 selbstständig tätig als freier Architekt in Stuttgart und Begegnung mit dem Kunstimpuls Rudolf Steiners
- seit 1996 in Dornach tätig
- 1992–98 Planung und Koordination des Saalausbaus am Goetheanum in Zusammenarbeit mit Christian Hitsch

Astrid Hauelsen-Oelssner



- 1944 geboren in Strassburg i. E.
- 1965 Freie Mitarbeit im Bildhaueratelier Matthäus Bayer, Heufeld
- 1968 Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, bei Prof. Herbert Baumann
- 1971–78 Lehrauftrag an der Freien Waldorfschule Tübingen
- seit 1971 freischaffend tätig, Ausstellungen im In- und Ausland, Mitarbeit am Saalausbau im Goetheanum
- 1982–1990 Plastizier- und Schnitzkurse an der Freien Hochschule der Christengemeinschaft, Priesterseminar, Stuttgart
- 2004–2011 Dozentin an der Edith Maryon Kunstschule, Freiburg
- 2013 Dozentin Anthroposophisches Studienjahr, Goetheanum

Bericht aus der Vorstandstätigkeit 2015

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Je mehr Zeit man überblickt, desto schneller vergeht sie. So kommt es mir zumindest vor, wenn ich nun vor der Aufgabe stehe, Ihnen aus der Vorstandsarbeit im Tätigkeitsjahr 2015 zu berichten.

Wir haben uns neben den regulären jährlichen vier Sitzungen, an denen die betrieblichen und ökonomischen Geschäfte besprochen wurden, zu zwei Vertiefungssitzungen getroffen, in denen wir uns die Frage stellten, was der Zeitgeist will, was die gesellschaftlichen Vorgaben und politischen Richtlinien sind, die den Sonnengarten heute und in Zukunft mitbeeinflussen und wie wir im Sinne des Gründungsimpulses auf diese Fragen antworten und reagieren wollen.

Das Älterwerden geht uns alle etwas an, es ist zunehmend von sozialem Interesse, was den älteren Menschen zugestanden wird und wie die dafür nötigen Ressourcen geschaffen werden können.

Seit der Vereinsgründung besteht das Bestreben, eigene Antworten auf aktuelle Gesellschaftsfragen und deren Umsetzung zu finden. Es geht nicht nur um die Erfüllung von Vorgaben, sondern darum, nach unseren Grundsätzen zu handeln. Die Vielfältigkeit des Lebens soll sich darin spiegeln. Wir haben besondere Angebote in der Pflege, im Bereich der Kunst, der Kultur, der Ernährung und der Betreuung. Die Vergangenheit hilft und verpflichtet uns, innovativ und vorbereitet in die Zukunft zu blicken und dafür zu sorgen, dass bestehende Freiräume erhalten und neue geschaffen werden können.

Tatsache ist aber auch, dass die Anforderungen an den Betrieb steigen und die Komplexität der Zusammenarbeit mit den Gemeinden, den Krankenkassen und der kantonalen Gesundheitsdirektion zunimmt und wir die gesellschaftlichen Erwartungen mit zu berücksichtigen haben.

Der Entscheid, in ein Altersheim zu ziehen, ist bald nicht mehr nur vom eigenen Willen allein abhängig,



Die fertige Fassade kommt zum Vorschein

sondern soll zukünftig an die Pflegebedürftigkeit geknüpft werden. Dies beeinflusst die Bedeutung unseres Angebotes an Alterswohnungen.

Die Gesellschaft ist im Wandel, wir sind Teil der Gesellschaft, also ist es an uns mitzubestimmen, wie sich der Wandel gestalten soll. Gerade weil das Alter uns alle etwas angeht und viele Interessen gewahrt und berücksichtigt werden wollen, ist es wichtig, lebensvolle Ideen zu haben und sich der eigenen Werte bewusst zu werden.

Um etwas zu bewirken, braucht es nicht nur Überzeugung und innovative Ideen, es braucht auch Menschen, die sie unterstützen. Im bevorstehenden Jahr 2016 wird unser Erweiterungsbau für die Betreuung und Pflege von an Demenz erkrankten Menschen eingeweiht werden. Was lange vorbereitet und mit Sorgfalt geplant und umgesetzt wurde, kann dann seinen Beitrag an unsere Aufgabe leisten.

Unseren Gönnerinnen, Frau Alice Huber und Frau Annelies Köhler, sind wir zu nachhaltigem Dank verpflichtet, sie haben den Ausschlag gegeben, das grosse Projekt in Angriff zu nehmen.

Bereits haben private Gönner und einige Stiftungen unsere Beitragsgesuche positiv beantwortet, doch sind wir nach wie vor auf grosszügige Schenkungen angewiesen.

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freunde des Sonnengartens, auch Ihre Hilfe ist gefragt.

Der Vorstand ist nicht derjenige, der den Betrieb im Alltag ermöglicht, sondern es sind die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Bewohnerinnen und Bewohner und all die freiwilligen Helfer, die den Sonnengarten zu dem machen, wofür wir uns im Vorstand gerne und mit Freude einsetzen.

Mit Dankbarkeit können wir auf das vergangene Jahr zurückblicken im Wissen, dass viele Menschen am guten Gelingen beteiligt waren und sind.



Letzte Bauarbeiten am Nordtrakt

Die Baukommission unter der Leitung von Markus Glauser hat gründliche Arbeit geleistet, die im Verlauf des erfreulichen Baufortschritts immer mehr zur Geltung kommt und bald ein Zuhause bietet, das den individuellen Bedürfnissen der zukünftigen Bewohner gerecht werden kann.

Mit diesem Ausblick ins kommende Jahr möchte ich allen Beteiligten von ganzem Herzen für ihren Einsatz, ihr Mitdenken und Begleiten danken.

Herzlichst

Ihre Helen Baumann

Präsidentin

Bilanz 2015

Aktiven

	2014 31. Dezember 2014	2015 31. Dezember 2015	Anhang
Kasse	10'266.40	11'476.70	
Postcheck	6'357.05	4'123.05	
Banken	1'711'375.12	356'896.29	1.1.1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Debitoren)	525'949.95	686'133.00	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (übrige)	28'507.42	9'378.42	
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen	0.00	58'878.60	1.1.2
Aktive Rechnungsabgrenzung	77'921.65	82'422.30	
Total Umlaufvermögen	2'360'377.55	1'209'308.36	
Finanzanlagen	0.00	0.00	
Mobile Sachanlagen	1.00	1.00	
Immobilie Sachanlagen	14'957'080.20	18'013'746.70	
Total Anlagevermögen	14'957'081.20	18'013'747.70	
Bank A. Köhler-Fonds	1'879'040.38	333'065.64	
Wertschriften A. Köhler-Fonds	526'792.00	0.00	
Total Fondsvermögen A. Köhler	2'405'832.40	333'065.64	1.1.3
Total Aktiven	19'723'291.15	19'556'121.70	

Passiven

	2014 31. Dezember 2014	2015 31. Dezember 2015	Anhang
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Kreditoren)	674'325.19	982'353.94	
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	0.00	1'000'000.00	1.2.1
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	17'069.20	53'905.70	
Passive Rechnungsabgrenzung	106'748.35	74'649.25	
Total kurzfristiges Fremdkapital	798'142.74	2'110'908.89	
Langfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	4'609'100.00	10'800'815.60	1.2.2
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	4'009'815.60	224'800.00	1.2.3
Personaldienstbarkeiten («Wohnrechte»)	3'078'440.00	3'024'944.00	
Total langfristiges Fremdkapital	11'697'355.60	14'050'559.60	
Vereinsvermögen	30'402.60	40'294.88	
Total Eigenkapital	30'402.60	40'294.88	
Sonnengartenfonds	827'215.05	801'162.70	
Renovations- und Baufonds	4'020'769.55	2'301'316.45	1.2.4
Annelies Köhler-Fonds	2'339'513.35	245'302.68	1.2.5
Total Fondskapital	7'187'497.95	3'347'781.83	
Jahresergebnisse	9'892.28	6'576.50	
Total Passiven	19'723'291.15	19'556'121.70	

Betriebsrechnung 2015

Ertrag

	Rechnung 2014 Januar – Dezember 2014	Budget 2015	Rechnung 2015 Januar – Dezember 2015	Anhang	Budget 2016
Mitgliederbeiträge & Subventionen	12'710.50	11'000.00	10'946.00		11'000.00
Pensionen, Pflege, Bewirtungen	5'494'115.05	5'520'000.00	5'630'539.50	2.1.1	6'795'939.50
Leistungen an Personal u. Dritte	144'110.45	111'000.00	88'177.75	2.1.2	100'000.00
Kiosk, Cafeteria Ertrag	56'670.10	62'000.00	52'640.45	2.1.3	55'000.00
Mobilienmietertrag	11'230.00	9'500.00	10'970.00		8'500.00
Uebriger Ertrag	72'018.90	72'000.00	68'394.05		72'000.00
Liegenschaftsertrag	688'192.00	680'000.00	692'210.93	2.1.4	670'000.00
Ertrag aus Leistungen	6'479'047.00	6'465'500.00	6'553'878.68		7'712'439.50
Fondszufluss und Spenden	84'686.95	10'000.00	86'218.83	2.1.5	50'000.00
TOTAL ERTRAG	6'563'733.95	6'475'500.00	6'640'097.51		7'762'439.50

Aufwand

	Rechnung 2014 Januar – Dezember 2014	Budget 2015	Rechnung 2015 Januar – Dezember 2015	Anhang	Budget 2016
Personalaufwand	4'494'959.65	4'508'700.00	4'536'265.67	2.2.1	5'511'597.30
Nahrungsmittel	364'528.46	360'200.00	350'871.40	2.2.2	395'000.00
Haushaltaufwand	116'577.05	117'500.00	84'842.66	2.2.3	120'000.00
Verwaltungsaufwand	137'470.60	187'000.00	197'067.85	2.2.4	210'000.00
Uebrigter Betriebsaufwand	148'925.60	136'700.00	151'308.13	2.2.5	150'000.00
Mobilien- und Liegenschaftsaufwand	787'128.11	713'200.00	806'897.22	2.2.6	750'000.00
Strom, Gas, Wasser, Heizung	101'834.35	100'500.00	94'503.30	2.2.7	100'500.00
Total Leistungsaufwand	6'151'423.82	6'123'800.00	6'221'756.23		7'237'097.30
Ergebnis vor Abschreibungen und Zinsen	327'623.18	341'700.00	332'122.45		475'342.20
Abschreibung Gebäude	150'000.00	150'000.00	150'000.00		150'000.00
Ergebnis nach Abschreibungen	177'623.18	191'700.00	182'122.45		325'342.20
Aktivzinsen	2.95	0.00	0.45		0.00
Passivzinsen (Kapitalzinsen)	167'733.35	176'700.00	175'546.30	2.2.8	300'000.00
Ergebnis nach Finanzerfolg	9'892.78	15'000.00	6'576.15		25'342.20
Fondszugänge	84'686.95	10'000.00	86'218.83		50'000.00
Fondsverwendungen	915'270.20	0.00	3'925'935.05		0.00
Fondsergebnis	-830'583.25	10'000.00	-3'839'716.22		50'000.00
TOTAL AUFWAND	6'563'733.95	6'475'500.00	6'640'097.51		7'762'439.50

Anhang

Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt.

ANGABEN ZUM BETRIEB

Betrieb und Trägerschaft

Der Betrieb «Alters- und Pflegeheim Sonnengarten» wird getragen vom Gemeinnützigen Verein Sonnengarten mit Sitz in Hombrechtikon.

Vollzeitäquivalenten

Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt 2014 = 53
Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt 2015 = 57

Pfandbestellungen

Zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten verpfändete Aktiven (Immobilie Sachanlagen)
2014 = CHF 14'957'080.20
2015 = CHF 18'013'746.70

DETAILANGABEN ZUR JAHRESRECHNUNG

Erstanwendung neues Rechnungslegungsrecht

Die Jahresrechnung 2015 wurde erstmals nach den neuen Bestimmungen des Schweizerischen Rechnungslegungsrechts (32. Titel des Obligationenrechts) erstellt. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Vorjahresangaben der Bilanz und der Erfolgsrechnung an die neuen Gliederungsvorschriften angepasst.

Bilanz Aktiven:

1.1.1 Banken

Die deutliche Veränderung zum Vorjahr entstand vor allem durch Verwendung liquider Mittel für die Heizungssanierung aus dem Baufonds.

1.1.2 Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen

Dieses Aktivkonto wurde nach den neuen Rechnungslegungsrichtlinien auf den Jahresabschluss 2015 neu eröffnet.

1.1.3 Total Fondsvermögen A. Köhler

Hier zeigt sich einerseits die Verschiebung von Wertpapieren zu Barvermögen (Verkauf) und andererseits nun eine deutlich sichtbare Verminderung durch die Baukosten des Erweiterungsbaus.

Bilanz Passiven:

1.2.1 Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten

Dieses Passivkonto beinhaltet den bei Abschluss (31.12.2015) offenen Baukredit.

1.2.2 Langfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten

Dieses Passivkonto beinhaltet neben den Hypotheken die verzinslichen Darlehen von privaten Darlehensgebern (CHF 3'800'815.-).

1.2.3 Übrige langfristige Verbindlichkeiten

Dieses Passivkonto beinhaltet ausschliesslich die unverzinslichen Darlehen von privaten Darlehensgebern.

1.2.4 Renovations- und Baufonds

Die Veränderung entstand hauptsächlich durch die Verwendung liquider Mittel für die Heizungssanierung.

1.2.5 Annelies Köhler-Fonds

Die Veränderung basiert auf der Verwendung des Fonds für den Erweiterungsbau zugunsten der «Demenzpflege».

Betriebsrechnung Ertrag:

2.1.1 Pensionen, Pflege, Bewirtungen

Dank einer durchgehenden Belegung und höherer Taxpunkte sind die Pensionsbeiträge mit einem sichtbaren Plus erreicht worden.

2.1.2 Leistungen an Personal u. Dritte

Der tiefer ausgefallene Ertrag hat seinen Ursprung darin, dass unsere Mitarbeiterressourcen vermehrt im eigenen Bau gebunden waren und somit weniger Drittleistungen verrichten konnten.

2.1.3 Kiosk, Cafeteria Ertrag

Der kleinere Ertrag begründet sich in der verminderten Nutzung der Cafeteria infolge von Umbauarbeiten.

2.1.4 Liegenschaftsertrag

Der Liegenschaftsertrag fällt höher aus, da die budgetierten Leerstände nicht eingetreten sind.

2.1.5 Fondszufluss und Spenden

In dieser Ertragsposition sind die Eingänge der freiwilligen Sozialbeiträge (FSB) inklusive mehrere Kleinspenden in den Sonnengartenfonds und Zuwendungen u.a. für den Erweiterungsbau in den Köhler-Fonds verbucht.

Betriebsrechnung Aufwand:

2.2.1 Personalaufwand

Der leicht über dem Budget liegende Aufwand ist durch diverse Krankheitsausfälle, die teilweise jeweils knapp unter 30 Tagen lagen (Karenzfrist Versicherung), entstanden.

2.2.2 Nahrungsmittel

Die Minderausgaben gründen auf der erstmaligen Umbuchung der Vorräte in die Bilanz nach den neuen Rechnungslegungsrichtlinien.

2.2.3 Haushaltaufwand

Die Minderausgaben gründen auf der erstmaligen Umbuchung der Vorräte in die Bilanz nach den neuen Rechnungslegungsrichtlinien.

2.2.4 Verwaltungsaufwand

In diesem Aufwandkonto sind die kurzfristig notwendig gewordene Beschaffung und Einführung von EDV-Zusatzmodulen enthalten.

2.2.5 Übriger Betriebsaufwand

Die Mehraufwendungen beinhalten die ausserordentlichen Gebühren und Bewilligungen für den Bau.

2.2.6 Mobilien- und Liegenschaftsaufwand

Der notwendige Umbau des Speisesaals und der Cafeteria sowie weitere dringende Reparaturen und Renovationen führten folgerichtig zu einem erhöhten Aufwand.

2.2.7 Strom, Gas, Wasser, Heizung

Die Minderausgaben widerspiegeln eine einmalige Rückvergütung des EKZ.

2.2.8 Passivzinsen (Kapitalzinsen)

Durch die herrschende Tiefzinslage entsteht ein entsprechend niedriger Zinsaufwand.

ANMERKUNGEN

Es bestehen keine weiteren nach Art. 959c OR und Art. 961 OR ausweispflichtigen Tatbestände.

Wir danken für die Unterstützung und Zuwendungen durch Mitglieder und Freunde sowie für das qualitäts- und kostenbewusste Handeln der Mitarbeitenden im betrieblichen Alltag zum Wohle der Bewohnerinnen und Bewohner.

Hombrechtikon, im März 2016

Christian R. Haas, Gesamtleitung
Philip Jacobsen, Quästor

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung des Gemeinnützigen Verein Sonnengarten, Hombrechtikon, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Institution vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Olten, 9. April 2016

SPIEGEL TREUHAND AG

Rafael Spiegel

Dipl. Wirtschaftsprüfer

Dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling

Zugelassener Revisionsexperte

Einladung

Zur Generalversammlung des Gemeinnützigen Vereins SONNENGARTEN für Vereinsmitglieder
am Samstag, 28. Mai 2016 um 15.15 Uhr



Betriebsbericht des Sonnengartens 2015



Allgemeines und Strukturelles

Ein donnernder Applaus schallte am 2. April 2015 über den Park und das Gelände des Sonnengartens – während fünf Personen, alle mit Schaufeln ausgerüstet, bei wunderschönem Wetter in den bereits vorbereiteten Baugrund stachen – der Spatenstich zum Erweiterungsbau war somit vollendet. Es war nicht nur der Beginn der nun sichtbaren Entstehung der Gebäudehülle, sondern vielmehr der Beginn einer unglaublich vielfältigen Anstrengung um einen koordinierten und termingerechten Ablauf des gesamten Projektes. Die während des Baugeschehens unweigerlich notwendigen vielen kleinen Entscheidungen, die den Ablauf des zukünftigen Betriebes direkt beeinflussen können, forderten viele kurzfristige Abklärungen, Sitzungen und Gespräche. Von der Baukommission, dem Kader und dem Vorstand verlangte dies immer wieder Flexibilität und Phantasie, ohne das Wesentliche aus den Augen zu verlieren. Dabei bewies die in den letzten Jahren aufgebaute Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Gremien ihre Tragfähigkeit. Daneben haben weitere Neuerungen, Sanierungen und Neugestaltungen im laufenden Betrieb das Jahr 2015 in vieler Hinsicht geprägt. Während der Arbeitsalltag bewältigt werden musste, wuchs draussen für alle sichtbar der Erweiterungsbau. Es galt dabei, sich immer wieder auf das aktuell Erforderliche zu konzentrieren. Dank dem bewährten Zusammenspiel zwischen Bereichsleitungskader, Gesamtleitung und Mitarbeiterschaft klappte dies erstaunlich gut und bildete wiederum die für den Betrieb so wesentliche Tragfähigkeit. Gesamtleitung,

Leitung Administration, Leitung Betriebsunterhalt, Leitung Hotellerie, Leitung Soziokulturelles und Leitung Pflegedienste bildeten ein starkes Team, welches sich gemeinsam um die qualitative Durchführung der anstehenden Prozesse kümmerte. Unterstützend war dabei auch die regelmässige Teilnahme an den Kolloquien des Qualitätsverfahrens «Wege zur Qualität» zusammen mit Vertretern anderer Alters- und Pflegeheime, in deren Rahmen der Sonnengarten abermals einen Beitrag in Form eines Praxisbeispiels beitragen konnte.

Bewohnerinnen und Bewohner

Im Verlauf des Berichtsjahres lebten gesamthaft 119 Bewohnerinnen und Bewohner innerhalb des Sonnengartens. Davon 33 in der Wohnsiedlung und 86 im Hauptgebäude bzw. im Alters- und Pflegeheim. In dieser Zeit sind 13 Bewohnerinnen und Bewohner verstorben, 2 aus- und 10 neu eingetreten.

Neben den Jahreszeit-Festen Ostern, Johanni, Michaeli, Weihnachten und Neujahr wurden mehrere runde Geburtstage gefeiert, und im August konnten wir den Jahresausflug mit Bewohnern, Mitarbeitenden und Freiwilligen in Form einer Rundfahrt auf dem Zugersee durchführen. Das ganze Geschehen und Gelingen im Sonnengarten wird stets durch die Bereitschaft und tatkräftige Mithilfe einzelner Bewohnender unterstützt und begleitet – ein wichtiger Beitrag für alle Beteiligten.

Bereiche und Dienstleistungen

Wie bereits eingangs erwähnt, musste 2015 neben dem Erweiterungsbau, den Sanierungen und Neuerungen der Arbeitsalltag durch die einzelnen Bereiche bewältigt werden.

Der Bereich Betriebsunterhalt war im Verlauf des Berichtsjahres mit speziell vielfältigen Änderungen und Neuerungen gefordert. Wiederum wurden einzelne Nasszellen in den Bewohnerzimmern erneuert. Die Renovation der Cafeteria schuf durch eine Umstellung der Ausgabetheke Raum für mehr Tische und zugleich wurde die Attraktivität durch mehr Fensterplätze und hellere Wände gesteigert. Dabei konnten

gleich noch dringend benötigte Leitungen in der Wand verlegt werden. Durch eine Trennwand wurde im dritten Stock nochmals ein Arbeitsraum für die Büroarbeit der Pflege geschaffen. Nach 31 Jahren Laufzeit wurden innert drei Monaten die einzelnen Komponenten der bewährten Holzsnitzelheizung durch neuere, noch energieeffizientere Elemente, inklusive Warmwasseraufbereitung und Wärmerückgewinnung, ersetzt. Diese sind so ausgelegt, dass sie alle bestehenden und zukünftigen Bauten des Sonnengartens mit ökologischer Wärme versorgen können. Während der Erneuerungsarbeiten wurden die Gebäude durch eine externe Heizzentrale auf Rädern versorgt. Neben diversen Unterhaltsarbeiten in der Wohnsiedlung wurde bei einigen Häusern die Verbindung zwischen Balkon und Fassade erneuert. Im Garten und Park wurde so sanft wie möglich und teilweise mit viel Handarbeit Platz für die angrenzende Baustelle des Erweiterungsbaues geschaffen. Dadurch ist der Park bis Ende der Bauphase nur eingeschränkt begehbar, was sich aber bald wieder ändern wird. Wie im letzten Jahresbericht angekündigt, musste das IT-System grundlegend an die in unserem Tätigkeitsbereich geforderte Sicherheit angepasst werden. Diese Umstellung verlief zum Glück ohne grössere Probleme, was bei einem solchen Vorhaben nicht selbstverständlich ist. Ebenfalls wurde das ganze Telefon- und Alarmsystem erneuert, sodass dieses einerseits den Sicherheitsanforderungen und andererseits den Anforderungen des Erweiterungsbaues



Zufriedene Gesichter nach dem Probeessen im Sonnengarten

genügen wird. Feueralarme, technische Alarme und Patientenrufsystem können jetzt so gezielt den betreffenden Personen zugewiesen werden. Neben diesen rein technischen Massnahmen führte die Leitung Betriebsunterhalt für das ganze Haus die entsprechend erforderlichen und für alle sehr wichtigen Sicherheitsweiterbildungen durch.

Der Bereich Hotellerie schloss einen für den gesamten Betrieb wichtigen und langjährig vorbereiteten Schritt ab – die definitive Einführung der aufeinander abgestimmten Berufswäsche in Pflege, Hotellerie und Betriebsunterhalt. Für die Mitarbeitenden der verschiedenen Hotellerieabteilungen, Küche, Speisesaal, Lingerie und Reinigung konnten mehrere interne Kurse u. a. in Blumenschnitt und Reinigungsanwendungen sowie zusammen mit den anderen Bereichen Schulungen in Hygiene und Umgang mit Demenzerkrankten organisiert werden. In der Küche brachten gegenseitige Austauschstage mit den Küchen von Rütihubelbad, Walkringen, und Paracelsus Spital, Richterswil, bereichernde Einblicke. Eine unserer verantwortlichen Köchinnen erlangte eine zusätzliche Qualifikation als Diätkoch, während die andere verantwortliche Köchin am Institut für angewandte Psychologie einen Führungskurs belegte und abschloss. Eine grosse Herausforderung und fundiertes Wissen verlangt der stete Anpassungsprozess der Menügestaltung an die verschiedensten Allergien und Lebensmittelunverträglichkeiten der Bewohnenden. Weiterhin liefert unsere Küche regelmässig Mahlzeiten an die externe Kinderkrippe «Teddybär» in Stäfa. Wiederum begann im Sommer ein neuer Lernender seine Ausbildung als Koch. Eine neue Mitarbeiterin mit vermehrter Verantwortung unterstützt die Leitung Hotellerie in den Bereichen Reinigung, Lingerie und Speisesaal-Cafeteria. Ein im Rahmen der Speisesaalrenovierung möglich gewordenes, in der Mitte des Raumes positioniertes Buffet bietet einen einfacheren Zugang für alle Speisesaalnutzer und eine nochmalige Erweiterung des Frühstücksangebotes. Ein ebenfalls neu eingeführtes System in der Reinigung und eine neue Anlage zur Waschmitteldosierung in der Lingerie spart Reinigungsmittel und schont die Umwelt. Die Cafeteria wurde trotz den Renovationsarbeiten von unseren



Unsere Mitarbeiterinnen beim Blumenschnitt Kurs

Bewohnern und von auswärtigen Gästen zwar etwas reduziert, aber regelmässig besucht. Alle Mitarbeitenden des Bereiches Hotellerie ermöglichten täglich wie selbstverständlich eine Wohlfühl-Atmosphäre für den gesamten Betrieb.

Der Bereich Pflegedienste war im Verlauf des Berichtsjahres mit besonders vielen Neuerungen, nicht zuletzt auch vorbereitend für die zukünftige Erweiterung, konfrontiert. Im Rahmen der erwähnten Umstellung des IT-Systems wurde die neue, demnächst obligatorische elektronische Pflegedokumentation geschult und eingeführt. Mit portablen Geräten «PDA» können nun die Mitarbeitenden der Pflege auf die vorhandenen Daten zugreifen, was die Abläufe zwischen praktischer Pflegearbeit und Pflegeadministration vereinfacht. Ebenfalls wurde ein neues Medikamenten-Richt- und Verteilsystem in Betrieb genommen, welches eine zeitgemässe Handhabung ermöglicht und die Sicherheit im Umgang mit Arzneimitteln erhöht. Der Bedarf an Pflege im ganzen Haus wurde spürbar komplexer, was eine nochmalige Aufteilung der einen über drei Stockwerke arbeitenden Station erforderte. Ein zusätzliches Stationszimmer ermöglichte im bestehenden Gebäude neben den Stationen I und II die Eröffnung der Station E. Zum ersten Mal sind im Pflegebereich des Sonnengartens offizielle

Ausbildungsplätze geschaffen worden. Im Sommer begannen die ersten zwei Lernenden ihre Ausbildung im Pflegeberuf. Als Ausbildungsformen werden zurzeit jene zur «Fachperson Gesundheit» und jene zur «Assistentin Gesundheit und Soziales» angeboten. Für die Begleitung der Auszubildenden mussten neben zwei Berufsbildnern eine berufsbildungshauptverantwortliche Person gefunden werden. Ebenfalls musste die seit Ende Oktober des Vorjahres verwaiste Stelle der stellvertretenden Leitung Pflegedienste neu besetzt werden. In der Person von Rolf Schwegler konnte jemand aus den eigenen Reihen gleich für beide Aufgaben gewonnen werden. Alle diese Herausforderungen und Neuerungen im Bereich Pflegedienste verlangten den Pflegemitarbeitenden eine grosse Flexibilität ab, führten aber zugleich zu einer spürbar engeren, stationsübergreifenden Zusammenarbeit und förderten einen gemeinsamen Elan für die ganzheitlich ausgerichtete Aufgabe der Pflege. Gerade deshalb waren auch wieder die diversen Weiterbildungen u. a. im anthroposophisch erweiterten Pflegeverständnis besonders wichtig, welche abermals mit pflegerischen und ärztlichen Mitarbeiterressourcen aus den eigenen Reihen abgedeckt werden konnten. Nicht wegzudenken für die ganzheitlich ausgerichtete Pflege sind die regelmässig im Haus durchgeführten Sprechstunden der beiden anthroposophisch ausgebildeten Ärzte. ►

Im Bereich Soziokulturelles stand zu Beginn des Jahres 2015 die Suche für die Nachfolge der in Pension gehenden, im Sonnengarten langjährig tätigen Eurythmistin Angelika Rademacher im Vordergrund. Es galt, Persönlichkeiten zu finden, die die Eurythmie-kurse und die Therapiestunden der Heileurythmie übernehmen würden. Mit Dorothea Glas für die Eurythmie und mit Brigitta Neukom für die Heileurythmie konnten beide Bereiche mit ausgewiesenen Fachpersonen abgedeckt werden. Die Aktivierungstherapie konnte entsprechend dem Bedarf nochmals erhöht werden. Neben den Kursen wie Malen, Eurythmie, Sprachgestaltung, Singen und Arbeiten mit Ton galt es auch, die von den Bewohnenden ausgehenden Aktivitäten wie Lesungen, musikalische Beiträge und Ideen für weitere Kulturveranstaltungen zu koordinieren und zu begleiten. Andererseits wurde von den Bewohnenden der antiquarische Bücherverkauf, die Bibliothek, das «Lädeli» und andere Hilfestellungen für die Gemeinschaft weitgehend in eigenständiger Arbeit geleistet. Ebenfalls musste wiederkehrend die Disposition der Kultur-Agenda auf das halbjährliche Erscheinen der Sonnengartenpost im Frühling und Herbst erarbeitet und abgestimmt werden. So auch für über 40 Konzerte, Vorträge und Dia-Vorträge und die beiden Kunstausstellungen «Licht-Werdung» von Stefan Andreas Boock mit den Gedichten von Annette Förster im Frühjahr und «Verborgene Kräfte werden sichtbar», kunstvolle Fotografie aus der Baudokumentation des Erweiterungsbaus von Kurt Huber, im Herbst. Im vergangenen Jahr hatte man sich wiederum mit vielen unvorhergesehenen Anliegen, Sorgen und Nöten der Bewohnenden zu befassen und die entsprechenden Massnahmen einzuleiten. Die Rekrutierung der freiwilligen Mitarbeitenden war und ist ein brennendes Thema und eine stete Aufgabe. Hier sind alle, die sich angesprochen fühlen, aufgefordert, sich zu melden.

Auf den Bereich der Administration hatten alle Neuerungen und Veränderungen des Berichtsjahres ihre Auswirkungen und mussten entsprechend erfasst und verarbeitet werden. Zudem wurden verschiedene Aufräumarbeiten im Zusammenhang mit dem Abbau von Altlasten in Angriff genommen. So mussten auch



Baustellenführung an der Vernissage der Kunstausstellung

nötige Verfeinerungen und Bereinigungen der Buchhaltung nach den ab dem Berichtsjahr gültigen Rechnungslegungsvorschriften getätigt werden. Der Jahresabschluss 2014 wurde erneut durch Raphael Spiegel von der Spiegel Treuhand AG geprüft und von der Mitgliederversammlung genehmigt. Die Immobilienverwaltung musste einige Mieterwechsel in der Wohnsiedlung und im Haus Baumgarten bewältigen. Verschiedene unvorhergesehene Herausforderungen beanspruchten die Administration zusätzlich. Speziell im Zusammenhang mit der Einführung der elektronischen Pflegedokumentation, der Baurechnung des Erweiterungsbaus und den Neuanstellungen im Hinblick auf die Inbetriebnahme der Demenzstationen gab es in allen Abteilungen der Administration Mehrarbeit. Deshalb wurde das Team entsprechend dem Bedarf mit einer zusätzlichen Mitarbeiterin ergänzt. Alle waren gefordert. Sei es am Empfang, sei es am Telefon oder im Sekretariat, sei es in der Personaladministration – alle mussten an einem «Strick» ziehen, was dank engagierter Mitarbeiterinnen gut bewältigt werden konnte.

Eine wesentliche Aufgabe der Gesamtleitung bestand 2015 darin, sowohl den alltäglichen Betrieb wie die zukünftigen Aufgaben im Auge zu behalten. Neben der koordinativen Organisationsarbeit für den zukünftigen Erweiterungsbaugalt es, die für den zukünftigen erweiterten Betrieb notwendigen internen Neuerungen so zu begleiten, dass diese den Ar-

beitsalltag nur bedingt beeinträchtigten und trotzdem für die kommenden Herausforderungen bereit stehen. Extern forderten ebenfalls verschiedene kleine und grössere Neuerungen, dass sie beachtet, beurteilt und umgesetzt wurden. Dabei erwies sich die Mitwirkung in Kommissionen, Erfahrungsgruppen und Fachgremien als besonders fruchtbar. Grundsätzlich war die Vernetzung mit anderen Institutionen, der Kontakt mit Behörden und Gremien wieder ein wichtiger Bestandteil des zukunftsorientierten Managements des gesamten Betriebes.

Ausblick und Dank

2016 wird in vieler Hinsicht eine grosse Herausforderung für den Sonnengarten werden. Neben der äusseren Fertigstellung des Erweiterungsbaues gilt es, den Innen-Raum mit Leben zu füllen. Die laufende Rekrutierung und Anstellung von Mitarbeitenden für den Start des Erweiterungsbaus muss erfolgreich ab-

geschlossen werden. Mitarbeiterteams werden sich finden müssen, die ihre gemeinsame Aufgabe anpacken wollen. Bewohnende sollen in ihrem Eintrittsprozess begleitet und Wohngruppen wollen geformt werden. Alle Beteiligten werden zu bewusstem und geistesgegenwärtigem Handeln aufgerufen sein, sodass die kommenden Aufgaben entsprechend bewältigt und gestaltet werden können.

Das Jahr 2015 verlangte von allen Ausdauer und Durchhaltewillen. Dabei bewiesen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sonnengartens, die freiwilligen Helferinnen und Helfer, die Betriebs- und Baukommission sowie der Vorstand Leidenschaft und engagierte Verbundenheit für die gemeinsame Aufgabe – für all dies sei ganz herzlich gedankt.

Christian R. Haas

Gesamtleiter Sonnengarten

Mitarbeiter-Jubiläen 2015



Wir gratulieren den Mitarbeitenden ganz herzlich!

20 Jahre

Ruth Fritschi-Maurer, Carla Gonçalves Lopes, Angelika Rademacher

15 Jahre

Ursula Mörgeli

10 Jahre

Christine Sacks

5 Jahre

Rosa Abreu, Margrit Bänziger, Lindita Bajrami, Bernadette Lüond, Gabriela Vera-Kälin, Sabrina Züger

Pensionierungen

Angelika Rademacher, Marianne Weber

Wir wünschen für die Zukunft alles Gute!

Schicksalhafteres Wiederbegegnen im Sonnengarten

Ein ehemaliger Steinerschullehrer berichtet

Auch die Exponenten der Rudolf-Steiner-Schulbewegung kommen in das fortgeschrittene Lebensalter und manche gemeinsame Bestrebung findet innerhalb des Sonnengartens in einem erneuten Zusammenfinden seine Abrundung.

Es muss 1974 gewesen sein. Ich wohnte mit meiner Familie in Basel, und unsere beiden Buben besuchten die Rudolf Steiner Schule auf dem Jakobsberg, eine der drei ersten Rudolf Steiner Schulen in der Schweiz. Es war die Zeit, als in der Schweiz viele Neugründungen von Schulen dieser Pädagogik stattfanden. Von St. Gallen bis Genf und von Schaffhausen bis Lugano waren es wohl über zehn neue Schulen, die alle fähige und gut ausgebildete Lehrer brauchten. Die Seminare in Dornach und Stuttgart konnten gar nicht so viele Lehrer ausbilden, wie benötigt wurden. Als Schuleltern waren wir von der Problematik sehr betroffen, denn überall wurde von der Not gesprochen. Auch in der Rudolf Steiner Schule Maienfels in Pratteln wurde diese Sache an Elternabenden zur Sprache gebracht. In dieser Elternschaft war eine Mutter, die, von Deutschland kommend, eine Ausbildung am Goetheanum machte und ihren Sohn in einer Klasse dieser Schule hatte. Sie berichtete von einer Initiative am Seminar Witten/Annen über ein berufsbegleitendes Seminar zum Waldorflehrer. Es ergaben sich Gespräche zwischen einem Elternpaar und dieser Frau zur Idee, ein berufsbegleitendes Seminar auch bei uns zu gründen. Ich hörte auch davon, und der Lehrer unseres Sohnes bot uns an, das Klassenzimmer für Zusammenkünfte zur Planung und Organisation eines solchen Seminars zu benutzen. Es fanden sich Freunde und Bekannte, die diesen Plan umsetzen wollten. Wir waren schon sechs Leute, wir schmiedeten Pläne, wie das bei uns realisiert werden könnte, und wir knüpften Kontakte. Wir besprachen unser Anliegen mit dem Leiter des Seminars am Goetheanum, Georg Hartmann¹, und wurden in die Lehrerkonferenz der Schule am Jakobsberg gebeten, wo wir wichtige Hinweise und Hilfen für unser Vorhaben erhielten. So hatten wir mit der Zeit ein Programm beisammen, das diesem zu schaffenden Seminar als Lehrplan dienen sollte. Nun mussten die Dozenten und Lehrer, Lehrerinnen gesucht wer-

den. Auch Räume mussten wir haben, wo Eurythmie gemacht werden konnte, wo man malen, Musik machen, über Goethes Erkenntnistheorie nachdenken und Menschenkunde, pädagogische Methodik und Didaktik studieren konnte. Ein Inserat in der Wochenschrift «Das Goetheanum» zeigte unser Projekt an. Es meldeten sich über 20 Interessentinnen und Interessenten. Nach einem halben Jahr Arbeit waren wir zum Start bereit. Georg Hartmann hatte uns versprochen: Wenn ihr zwölf Teilnehmende zu einem solchen Seminar beisammen habt, halte ich euch einen Kurs. Wir begannen mit 18 zukünftigen Rudolf-Steiner-Schullehrerinnen und -lehrern. Viele künstlerische Kurse sollten unsere Phantasie anregen, unsere Wahrnehmungsfähigkeit schärfen, und viele Kurse mit anthroposophischen und pädagogischen Inhalten sollten unser Denken erweitern und lebendig machen. Am Dienstag- und Freitagabend und am Samstagvormittag fanden wir uns zusammen, um uns den Themen zu widmen. Oft kamen Dozenten für ein ganzes Wochenende zu uns, um mit uns zu arbeiten, z. B. über die grossen Kulturepochen. Nach zweieinhalb Jahren begann ich an der Rudolf Steiner Schule Zürich zu unterrichten. Anlässlich meines Vorstellungsgesprächs in der Konferenz berichtete ich von unserem Seminar. Es bildete sich auch in Zürich ein Seminarkollegium, und ein weiteres berufsbegleitendes Seminar begann mit der Ausbildung von Lehrern in dieser besonderen Pädagogik.

Was hat das nun mit dem Sonnengarten zu tun? Heute bin ich nicht der einzige Bewohner hier im Sonnengarten als Mitbegründer und Teilnehmer des ersten berufsbegleitenden Seminars in der Schweiz und als Lehrer, der 20 Jahre an einer Rudolf Steiner Schule unterrichtet hat. Als Mitbewohnerin ist hier auch die Frau aus Deutschland, die uns auf die Idee gebracht hatte und mit ihren Berichten sehr hilfreich war. Ferner wohnten hier Mitglieder des Seminarkollegiums von Zürich. Und das Tüpfli auf dem i ist, dass ein Teilnehmer dieses Zürcher Seminars ebenfalls ein Sonnengarten-Mitbewohner ist. So sind mannigfaltige Schicksalsverflechtungen hier im Sonnengarten vorhanden, die ohne diese Zusammenhänge nie zustande gekommen wären. Zu den schicksalsbildenden



Zusammenhängen ist noch zu erwähnen, dass für anstehende Fragen bzw. Probleme uns Hilfe zuteil wurde. Diese ist in einer freien Weise von Menschen ergriffen, und aus freien Stücken sind Entwicklungen in Gang gesetzt und gefördert worden, die sich für die Bestrebungen in unserem Sinne als förderlich erwiesen haben. Für mich ist es besonders bemerkenswert, wie sich der Kreis geschlossen hat und ich jetzt mit Menschen hier zusammenleben darf, die an der geschilderten Sache einen Anteil haben.

Alfred Enz

Bewohner des Sonnengartens

¹ Georg Hartmann (1909–1988) gehörte in den Nachkriegsjahrzehnten zu den wirkungsreichen Vortragsrednern und Pädagogen der anthroposophischen Bewegung.

Kultur im Sonnengarten

Der Sonnengarten bietet durch sein reichhaltiges kulturelles Programm einen sozialen Kulturraum. Dazu gehören Konzerte, Vorträge, Aufführungen, Ausstellungen und das Feiern von Jahresfesten. Die Veranstaltungen sind öffentlich und leisten auch einen kulturellen Beitrag für die Region.

Künstlerische Kurse wie Eurythmie, Sprachgestaltung, Malen, Plastizieren, kreatives Werken, Chorsingen und Musizieren sind ebenfalls ein Teil des Kulturprogramms.

Für Kursprogramme und Anmeldungen wenden Sie sich bitte an das Sonnengarten-Sekretariat, Tel. 055 254 40 70, Fax 055 254 40 80 info@sonnengarten.ch. Sie finden das detaillierte Kursprogramm auch auf unserer Webseite www.sonnengarten.ch

Wie kann ich den Sonnengarten unterstützen?

Ich würde gerne dem Sonnengarten helfen:

Durch freiwillige Einsätze im Heim, wie:

Cafeteria Fahrdienste Betreuung andere

Durch den Beitritt in den Gemeinnützigen Verein Sonnengarten als:

Einzelperson (CHF 40.-/p.a.) Ehepaar (CHF 50.-/p.a.)

Durch eine einmalige Schenkung von CHF

Durch wiederkehrende Beiträge von

monatlich vierteljährlich
 halbjährlich jährlich CHF

Ich interessiere mich/Wir interessieren uns für einen Eintritt in den Sonnengarten

Vorname:

Name:

Adresse:

Telefon:

Ort, Datum:

Unterschrift:

Bitte Talon ausfüllen und senden an:

Alters- und Pflegeheim Sonnengarten, Etzelstrasse 6
8634 Hombrechtikon



Natur im Sonnengarten



Kultur im Sonnengarten

Alters- und Pflegeheim Sonnengarten

Etzelstrasse 6, 8634 Hombrechtikon
T 055 254 40 70, F 055 254 40 80
info@sonnengarten.ch
www.sonnengarten.ch

Bank-Konto:
ZKB Hombrechtikon 1139-0151.847
Postcheck: 80-48649-1

Führung durch den Sonnengarten

In der Regel findet am ersten Samstag eines jeden Monats um 14.00 Uhr eine öffentliche Führung statt. Anmeldung erforderlich.

Gesamtleitung: Christian R. Haas

Betriebskommission: Ute van der Heide
Christine Büchi
Helen Baumann
Cristobal Ortin

Gemeinnütziger Verein Sonnengarten

Vorstand:

Helen Baumann	Präsidentin
Philip Eric Jacobsen	Quästor
Markus Glauser	Mitglied
Peter Kunz	Mitglied
Heinz Brodbeck	Mitglied

Sonnengarten-Post

Redaktion: Christine Sacks
Christian R. Haas
Konstanze Brefin Alt

Gestaltung: Sibylle Schneider

Fotos: Diverse Sonnengarten

Druck: St-Print, Wolfhausen